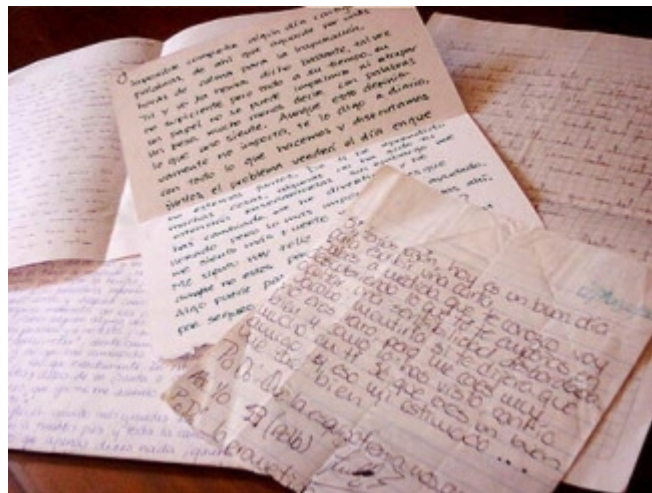


Joachim Stiller

Briefe

bis 2008



Alle Rechte vorbehalten

Brief an meinen Freund xxx.

Hallo xxx.,

habe gerade „platonische körper elemente pythagoras“ gegoogelt und fand auch Einträge folgender Art: Pythagoras selber kannte bereits, übrigens als erster überhaupt, alle fünf platonischen Körper. Ein Schüler von ihm soll den 13. und letzten Teil der „Elemente“ von Euklid geschrieben haben. Bedeutet: Pythagoras konnte die platonischen Körper bereits berechnen. Die Analogie zu den vier/fünf Elementen stammt von Plato selbst. Er führt diese Analogie an, bei der der Himmelsäther dann das fünfte Element ist, um seinen Schülern ein Bild für den inneren Aufbau des Kosmos zu geben. Würfel = Erde, Tetraeder = Feuer, Dodekaeder = Äther (LICHT), usw. Plato stellt sich den Zwölfflächer (Dodekaeder) aus den zwölf Sternbildern des Tierkreises gebildet vor, was dann ja auch ganz sinnfällig ist. Die platonische Elementenalogie war mir in diesem sinne durchaus geläufig. Von einer, wie auch immer gearteten, Unterschlagung eines der vier/fünf Elemente kann also keine Rede sein.

Anderes Thema:

Habe dann noch „amerikanische Unabhängigkeitserklärung“ gegoogelt, aber die Anzahl der unterzeichnenden Kongressteilnehmer nicht rausgefunden. Aber: Bei Wiki findest Du auf der Startseite eine Abbildung der Urkunde der Unabhängigkeitserklärung, und wenn ich mich nicht verzählt habe, haben dort – 57 – Männer unterschrieben, aber bestimmt nicht 55, wie in dem besagten Film (amerikanischer Templerscheiß) behauptet wird.

So klärt sich also doch noch alles auf. Alles Gute Joachim

Joachim Stiller
Münster

Vorlesungen über Poetik

Sehr geehrter Herr Stiller,

Sie haben uns vor längerer Zeit ein Manuskript zur Ansicht zugesandt. Ich sende es Ihnen hiermit zurück, da wir keine Möglichkeit für eine Veröffentlichung sehen. Das Thema ist für unser Verlagsprogramm zu speziell.

Bitte entschuldigen Sie die verzögerte Nachricht.

Mit freundlichen Grüßen

Jonathan Stauffer

Joachim Stiller
Münster

Bischof Overbeck
Münster

Sehr geehrter Herr Bischof Overbeck,

vor einiger Zeit schrieb ich dem Generalvikariat und teilte den dortigen Damen und Herren meine Vorschläge für eine Reform der katholischen Kirche mit. Leider ist mir dabei ein Fehler unterlaufen. Ich äußerte als dritte These im ersten Papier die Auffassung, dass das Judentum eine Sohnesreligion sei und das Christentum eine Religion des heiligen Geistes. Natürlich, und das werden sie genau so wissen, wie ich, ist es genau umgekehrt. Das Christentum ist eine Sohnesreligion und das Judentum eine Religion des heiligen Geistes. Es handelt sich dabei nur um eine Verwechslung meinerseits. Ich bitte diesen Fehler zu entschuldigen. Da aber alle meine Briefe unbeantwortet geblieben sind, möchte ich mich hiermit noch einmal direkt an Sie wenden, um Ihnen meine Reformthesen noch einmal persönlich zu unterbreiten. Ich möchte auch mit der Bitte an Sie herantreten, diese Thesenpapiere an den heiligen Vater in Rom und an die päpstliche Glaubenskongregation weiterzuleiten. Alles Weitere ergibt sich aus dem Zusammenhang. Um eine kurze Stellungnahme wird gebeten.*

Hochachtungsvoll

Ihr Joachim Stiller

*Ich hoffe, dass diese Art Reformbestrebungen Nachahmer findet und möglichst viele Reformbriefe an die jeweiligen Bischöfe und die päpstliche Glaubenskongregation in Rom geschickt werden, denn nur so wird sich überhaupt etwas innerhalb der katholischen Kirche ändern.

Drei-Thesen-Papier zur Reform der katholischen Kirche

1. Aus den Apokryphen, den Nag Hammadi-Texten und dem Judas-Evangelium wissen wir, dass Jesus nicht nur viel gelacht hat, sondern seine Jünger auch die Trichotomie lehrte, also den Menschen als Körper, Geist und Seele. Dies sollte unbedingt wieder zum christlichen Glaubensinhalt werden. Das bedeutet, dass die Beschlüsse des 8. ökumenischen Konzils von Konstantinopel rückgängig zu machen, und alle sogenannten Ketzer zu rehabilitieren sind, einschließlich Apollinaris, Origenes, Photius und G. Bruno. Es handelt sich dabei nur um eine Minimalforderung.
2. Es gibt zwar das Böse, aber der Mensch kommt nicht in die Hölle, jeder Mensch kommt in den Himmel, auch Hitler kam in den Himmel. Warum sollte Gott auch so etwas, wie die Hölle für den Menschen vorsehen? Damit gibt es aber auch keine Sünde, jedenfalls erst einmal. Sexualität beispielsweise ist somit keine Sünde, sondern etwas Großartiges, Wunderbares und letztendlich Heiliges.
3. Der Islam ist eine Vaterreligion, das Christentum ist eine Sohnesreligion und das Judentum ist eine Religion des heiligen Geistes. Das sage ich aus eigener Anschauung. Christus tauft mit dem heiligen Geist, der heilige Geist tauft mit Weisheit, und der Priester, der Priester tauft mit Wasser und Salbe.

Ich glaube an die Wandlung der katholischen Kirche.

Thesenpapier II zur Reform der katholischen Kirche

1. Nun hat sich auch der frisch gebackene Vorsitzende der deutschen Bischofskonferenz, der Freiburger Erzbischof Robert Zollitsch, positiv zur Priesterehe geäußert. Das ist ein hervorragendes Signal in die richtige Richtung. Der neue Vorsitzende sagte, es gäbe keinen objektiven Grund, an der Ehelosigkeit von Priestern festzuhalten (Bischöfe und Kardinäle sind nach meinem Verständnis davon ausgenommen). Viele Probleme könnten vermieden werden, wenn die Kirche die Priesterehe wieder zuließe, denn es gab sie schon einmal, wie wir alle wissen. Eine Priesterehe könnte das Priesteramt in den Augen junger Menschen erheblich attraktiver erscheinen lassen.
2. Die wahrscheinlich größte ungelöste Frage auf dem Weg zur Überwindung der Kirchenspaltung (Schisma) ist gerade auch die Frage der Priesterehe, welche sowohl bei den Protestanten, als auch in der orthodoxen Kirche möglich ist. Ich bin davon überzeugt, dass sich in dieser Frage die katholische Kirche wird bewegen müssen. Wenn hier Veränderung möglich wäre, wäre das größte Hindernis auf dem Weg zur Überwindung der Kirchenspaltung aus dem Weg geräumt und nur noch ein kleiner Schritt bis zur Wiederherstellung der Einheit der Kirche.

Thesenpapier III zur Reform der katholischen Kirche

Seit einigen Jahrzehnten wird die gesamte Menschheit von einer neuen Geißel heimgesucht: AIDS. Nach wie vor gibt es kein Medikament gegen diese Krankheit, die sich meistens beim Geschlechtsverkehr überträgt, und deren Verlauf immer tödliche endet. Doch die Wissenschaftler sind sich heute einig: Es gibt einen wirksamen Schutz gegen eine Ansteckung mit dem HIV-Virus, nämlich Kondome. Angesichts des Sterbens Tausender Menschen täglich (auch unschuldiger Kinder), etwa in Afrika, wo das Problem am größten ist, und ganze Landstriche entvölkert sind, kann sich die katholische Kirche nicht mehr länger der Verantwortung entziehen. Es gibt nur eine einzige Möglichkeit: Der Gebrauch und die Verwendung von Kondomen muss allgemein zugelassen werden, auch in moralischer Hinsicht.

Da man aber wohl kaum Kondome als wirksamen Schutz vor AIDS zulassen kann, während man alle anderen Verhütungsmittel moralisch verbietet, ist die Verwendung aller Verhütungsmittel, egal welcher, allgemein zuzulassen, allein um der Glaubwürdigkeit willen. Es kann in dieser Frage keine andere Entscheidung geben.

Machen wir also aus der Not eine Tugend, und heiligen die menschliche Sexualität. Die menschliche Sexualität ist nämlich keine Sünde, sondern etwas vollkommen natürliches, und gehört zum Leben dazu. Die Sexualität ist etwas Großartiges, Wunderbares und letztendlich Heiliges. Doch eines sollten wir den Menschen unbedingt mit auf den Weg geben: Macht einen aufgeklärten und verantwortungsbewussten Gebrauch davon. Und vor allem, bewahrt Euch Eure, sagen wir einmal, ursprüngliche Reinheit und Unschuld.

Ich glaube, hier einen Kompromiss gefunden zu haben, mit dem alle werden leben können.

Dr. Franz-Josef Overbeck
Weihbischof

Joachim Stiller
Münster

Sehr geehrter Herr Stiller

Freundlichen Dank für Ihren Brief, mit dem Sie mir Ihre Vorschläge für eine Reform der katholischen Kirche mitteilen. Ihr Schreiben ist in meinem Büro am 28.05.2008 eingegangen.

Ich danke Ihnen für Ihre Mitsorge und bitte Sie um Ihr Gebetsgedenken für einen neuen Bischof in Münster.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Franz-Josef Overbeck

Joachim Stiller
Münster

Bischof Overbeck
Münster

Sehr geehrter Herr Bischof Overbeck,

wie Sie wissen, trete ich heute als Reformierender der katholischen Kirche auf. Aus für mich persönlich aktuellem Anlass schicke ich Ihnen hiermit mein 4. Thesenpapier zur Reform der katholischen Kirche, dass Sie bitte auch an die päpstliche Glaubenskongregation in Rom weiterleiten mögen.

Mit christlichen Grüßen

Ihr Joachim Stiller

4. Thesenpapier zur Reform der katholischen Kirche – Neuthomismus

Papst Leo XIII. hat durch die Enzyklika „Aeterni patris“ von 1879 den Neuthomismus begründet und den Aristoteliker Thomas von Aquin zum 1. und Kirchenphilosophen ernannt. Ein durchaus gewagter Schritt. Nur, dann muss man unbedingt einen Ausgleich schaffen zwischen dem Aristotelismus und dem Platonismus bzw. Neuplatonismus andererseits. Es wird hier einfach erforderlich, dass die katholische Kirche nicht nur Albertus Magnus zu einem weiteren Kirchenphilosophen ernennt, sondern auch alle übrigen wichtigen Denker der Frühscholastik, als da wären:

1. Johannes Scotus Eriugena
2. Anselm von Canterbury
3. Wilhelm von Campeau
4. Wilhelm Roscellinus
5. Petrus Abälardus

Ich persönlich halte einen solchen Schritt für eine unabdingbare Voraussetzung für eine weitere gesunde Entwicklung des christlichen Abendlandes.

Joachim Stiller, Münster

02.08.08

Das **5. und 6. Thesenpapier zur Reform der katholischen Kirche** geht noch einmal auf die Problematik des Neuthomismus und den 1. Kirchenphilosophen Thomas von Aquin ein, sind aber derart leidenschaftlich gefasst, dass ich sie hier zurückziehen möchte. Es sind mir dabei einfach die Pferde durchgegangen. Mit dem heutigen Abstand sehen die Dinge schon ganz anders aus. Blinde Wut scheint mir in dieser Sache jedenfalls nicht hilfreich zu sein. Und so verzichte ich auf eine Veröffentlichung des Textes.

7. Thesenpapier zur Reform der katholischen Kirche – Prophezeiungen des Antichristen

Für mich sind heute genau vier Prophezeiungen zur näheren Zukunft der Menschheitsgeschichte maßgeblich:

1. Die Prophezeiungen des Nostradamus, dessen Milleniumsteil aber möglicherweise um 20 Jahre verschoben ist
 2. Der Bibelcode, dessen beiden letzten Einträge sich auf das große Erdbeben in LA (2010) und den Einschlag eines zerbrochenen Kometen auf der Erde (2012) beziehen
 3. Dies korrespondiert wiederum mit der Offenbarung des Johannes, dessen 12. Kapitel mir im Augenblick am interessantesten erscheint
 4. Die „Kurze Erzählung vom Antichristen“ von Wladimir Solowjew, die auch von Rudolf Steiner anerkannt wurde
- Sollte sich die „Kurze Erzählung vom Antichristen“ bewahrheiten, ließen sich allein daraus viele notwendige Schritte für die katholische Kirche ableiten:
 - 1. Anerkennung der eigentlichen Christus-Wesenheit, bestehend aus Jesus, Petrus, Johannes und Paulus
 - 2. Abschaffung des Dogmatismus einschließlich des Unfehlbarkeitsdogmas, denn grundsätzlich kein Mensch ist unfehlbar
 - 3. Begründung der Trichotomie des Menschen als allgemein verbindliche und zeigemäße Kirchenlehre, und damit Rückgängigmachung der Beschlüsse des 8. ökumenischen Konzils von Konstantinopel
 - 4. Stärkung der evangelischen Kirche, aber vor allem auch der Ostkirche, die möglicherweise einmal zum Exil der Kirche werden könnte
 - 5. Der notwendige Versuch, die drei Kirchen, die durch das doppelte Schisma getrennt sind, zumindest wieder anzunähern. Hier sollte kein Versuch ungenutzt bleiben
- Dieses sind alle Informationen, die ich selber zusammentragen konnte.
 - In Anbetracht dessen, was uns die großen Prophezeiungen sagen wollen, wird die Größe und Dringlichkeit der gestellten Aufgabe deutlich. Ich kann hier nur an den guten Willen aller Beteiligten appellieren.
 - Gott schütze die katholische Kirche

Joachim Stiller

Münster, 30.08.08

Joachim Stiller
Münster

Rudolf Steiner Verlag
Dornach

Sehr geehrte Damen und Herren,

um mich kurz noch einmal vorzustellen, möchte ich nur sagen, dass ich seit über 20 Jahren mit dem Werk von Rudolf Steiner auf das Engste vertraut bin und fast alle Taschenbücher aus dem Gesamtwerk (etwa 150) gelesen habe.

Ich möchte nun in Kürze meine Steiner-Studien zu einem vorläufigen Abschluss bringen, und wende mich nun in meiner Not an Sie mit einer ganz besonderen bitte. Ich möchte gerne noch zwei Fragen beantworten, die ich nun schon seit vielen, vielen Jahren mit mir herumschleppe, und bei deren Beantwortung mir bisher kein Anthroposoph hat helfen können. Es handelt sich um zwei Begriffsfragen, zwei theosophische Begriffe, die ich gerne wiederfinden möchte. Es sind zwei theosophische Begriffe, die Steiner nur ein einziges Mal verwendet hat, und zwar in den Berliner Vorträgen (öffentliche Vorträge), und das in zwei Vorträgen dicht hintereinander in ein und demselben Band. Es würde mir sehr viel bedeuten, wenn ich diesen Band, bzw. die dazugehörigen Textstellen wiederfinden könnte. Ich suche die folgenden zwei theosophischen Begriffe, und natürlich die dazugehörigen Textstellen:

1. Der theosophische Ausdruck für „geistiges Licht“, im Gegensatz zu astralem und physischem Licht, etwa im Sinne einer Widerspiegelung des „geistigen Lichtes“, theosophisch auch genannt, durch die menschliche Seele (Vortrag xy)
2. Das „unaussprechliche Schöpfungswort“. Es war in meiner Erinnerung sehr konsonantenreich, und daher tatsächliche „unaussprechbar“. Möglicherweise handelt es sich einfach nur um die Anfangsbuchstaben des alten Rosenkreuzerspruches „Ex deo nacimur, in christo....“ (Vortrag yx)

Wie gesagt, ich suche unbedingt nach einer Antwort auf diese beiden Fragen, und weiß einfach nicht, an wen ich mich wenden soll.

Zum Abschluss noch eine letzte Frage. Rudolf Steiner beschreibt unterschiedliche Einweihungswege (Mysterien), christliche, mystische, rosenkreuzerische. Im Zusammenhang mit einem von ihnen war von Einweihungsstufen die Rede, bei denen der Eingeweihte bestimmte christlich-mystische Namen bekam, etwa der Rabe (Geistschüler) der Löwe, der Schwan usw. Bitte geben Sie mir auch hierzu Textangaben, damit ich das noch einmal nachlesen kann, ich weiß nämlich im Augenblick nicht so genau, wo ich da suchen soll.

Ich wäre überglücklich, könnte ich diese drei Fragen endlich einmal für mich klären. Bitte helfen Sie mir. In der Hoffnung, bald von Ihnen zu hören, verbleibe ich

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr Joachim Stiller

Auf diesen Brief erhielt ich leider „keine“ Antwort. Ich erhielt überhaupt „nie“ eine Antwort aus Dornach. So etwas scheint in der Anthroposophie absolut nicht üblich zu sein. Hier wäre wirklich ein ganz neuer sozialer Stil erforderlich, ein wirklicher christlicher Sozialimpuls.

Die letzte Frage habe ich mir inzwischen selber beantwortet. Es handelt sich um die uralte „Mithras-Einweihung“. Ihre Stufen sind mit der christlichen und der rosenkreuzerischen Einweihung verwandt und lauten:

1. Rabe
2. Okkulter
3. Streiter
4. Löwe
5. Perser
6. Sonnenheld
7. Vater

Das geistige Licht wird von Rudolf Steiner an einer Stelle in den Berliner Vorträgen (Öffentliche Vorträge) auch Äonenlicht genannt. Das war nur leider „nicht“ die Stelle, die ich gesucht hatte.

Joachim Stiller
Münster

14. Oktober 2008

Ihr Wissenschaftsmagazin

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte anlässlich meiner Diskussionen entsprechender Themen im Internet die Gelegenheit nutzen, Ihnen zwei Leserbriefe zur Ansicht zu schicken. Für den Fall, dass sie sie nicht abdrucken können oder wollen, wäre ich Ihnen für eine kurze Stellungnahme dankbar.
Ihr Joachim Stiller

Leserbrief 1

Dunkle Materie ist in Wahrheit neutraler Wasserstoff

Ich möchte einmal die These wagen, dass es sich bei der Dunklen Materie (DM) in Wahrheit nur um neutralen Wasserstoff handelt.

Jede Galaxie weist einen riesigen Halo angeblicher Dunkler Materie (DM) auf. Dies schließt man u.a. aus der Messung gleichbleibender Rotationsgeschwindigkeiten auch noch weit über den Bereich sichtbarer Materie hinaus durch Messung der H-alpha- und HI-Linien des neutralen Wasserstoffs. Das ist einmal das eine. Das andere ist, dass die Materieverteilung in der Galaxie einen exponentialen Verlauf hat. Dies führt nun zu einer immer größeren Ausdünnung der Materie (des Wasserstoffs), bis es zu keinen Sternentstehungsprozessen mehr kommt, und das äußere Ende der stellaren Scheibe erreicht ist. Doch darüber hinaus gibt es natürlich weiterhin interstellaren Wasserstoff, der ja auch gemessen wird, wie wir oben festgestellt haben. Ich gehe der Einfachheit halber einmal davon aus, dass es sich bei der DM einfach nur um neutralen Wasserstoff handelt. Nein, ich bin mir sogar ganz sicher.

Joachim Stiller

Münster, Oktober 2008

Es gibt keine beschleunigte Expansion des Weltalls, und damit keine Dunkle Energie (DM)

In den letzten Jahren hat man, einer Idee Zwickys folgend, weit entfernte Ia-Supernovae beobachtet, nachdem die technischen Voraussetzungen dafür geschaffen waren. Man beobachtete nun, dass die Galaxien, in denen solche Ia-Supernovae stattfanden, viel weiter entfernt waren, als man vorher, etwas auf Grund des Hubblegesetzes, angenommen hatte. Nun wird heute aus dieser Beobachtung allgemein der Schluss gezogen, dass das Weltall dann beschleunigt expandieren müsse. Doch ist diese Schlussfolgerung überhaupt richtig? Antwort: Nein! In Wirklichkeit ist einzig der Schluss gerechtfertigt, dass das Weltall ein abgebremstes ist.

Kurze Begründung: Wenn wir in die Ferne schauen, sehen wir grundsätzlich in die Vergangenheit. Erscheinen nun entfernte Objekte in größerer Entfernung, als angenommen, so erscheinen sie ja nicht so in der Gegenwart, sondern in der Vergangenheit. Für die Gegenwart gilt dann der genau umgekehrte Fall: Die Objekte sind näher, größer und dichter, als erwartet (natürlich unter Berücksichtigung der Expansion des Weltalls). Dies könnten wir genau messen, wenn wir etwa die Hubblekonstante nicht an Objekten in unmittelbarer Nähe eichen würden, sondern an Objekten in großer Entfernung, also an Objekten aus großer Vergangenheit. Dann würden wir die hier prophezeite Umkehrung der Verhältnisse direkt messen können. Offensichtlich verstehen die Wissenschaftler ihre eigene Relativitätstheorie nicht mehr. Zugegeben, eine paradoxe Situation, die aber durchaus verstanden werden kann.

Herr Bastian, der Leserbriefredakteur vom Wissenschaftsmagazin „Sterne und Weltraum“, dem Publikationsorgan des Max-Planck-Instituts für Astronomie, antwortete mir auf die beiden Leserbriefe wie folgt:

Leserbrief 1

Passt nicht zu primordialer Nukleosynthese, und würde 21 cm-Strahlung abgeben. Ihre Vermutung ist also mit Leichtigkeit und mit großer Gewissheit widerlegbar.

Freundliche Grüße

Ihr Leserbriefredakteur Ulrich Bastian

Dazu folgende Anmerkung meinerseits. Diese Aussage von Herrn Bastian ist schlicht „falsch“. Richtig ist hingegen, dass sehr wohl 21 cm-Strahlung gemessen wird, ja, man kennt die Rotationskurvenverläufe überhaupt nur und in erster Linie aus der Messung von 21 cm-Strahlung. Die Wasserstoffhypothese ist somit schon fast bewiesen. Sie ist evident. Dass es darüber hinaus noch immer Astronomen gibt, die auf die Aussage von Zwicky und seiner Schülerin Vera Rubin reinfallen, die Konstanz der Rotationsgeschwindigkeiten sei nicht im Einklang mit der exponentiellen Abnahme der Materie-„Verteilung“ innerhalb und außerhalb des sichtbaren Bereiches der stellaren Scheibe, ist eine ganz andere Sache. Es ist durchaus im Einklang, ja, beides geht bei geeigneter Extrapolation eindeutig aus dem zugrundeliegenden Gravitations-Bewegungsgesetz hervor. Dass dem so ist, braucht gestandenen Naturwissenschaftlern nicht extra erklärt zu werden. Noch einmal: die Wasserstoffhypothese ist evident.

Leserbrief 2

Das ist ein nahe liegender, aber dennoch falscher Schluss aus einer nichtrelativistischen Betrachtungsweise der Expansion. Bevor sie anderen Leuten nachsagen, sie würden die Relativitätstheorie „nicht mehr“ verstehen, sollten Sie einmal in ein Kosmologiebuch schauen und den tatsächlichen Verlauf der photometrischen Entfernung in Abhängigkeit von der Rotverschiebung für verschiedene Weltmodelle an. Mit freundlichen Grüßen UB*

*Ich habe die Kritzeleien von Ulrich Bastian (immerhin Max-Planck-Institut), der sie auf meinen eigenen Briefen vermerkt hat, den er dann an mich zurückschickte – was an sich schon eine Frechheit ist – wortwörtlich wiedergegeben.

Ebenfalls gegen Ende 2008 schrieb ich „dem“ Schachkommentator des deutschen Fernsehens und Internationalen Großmeister Helmut Pfleger einen Leserbrief bezüglich einer Schachkolumne, die vor vielen, vielen Jahren einmal im ZeitMagazin erschienen ist. Lieder habe ich den Brief nicht mehr, was besonders bedauerlich ist, da mir das Schreiben des Briefes nicht nur eine Unmenge Freude bereitet hat, sondern ich auch versucht habe, den ganzen Brief mit sehr viel Witz zu würzen. Der eigentliche Inhalt ist schnell erzählt:

Wie gesagt, es ist vielleicht schon 20 Jahre her, da brachte Helmut Pfleger eine partieidentische Stellung, in der einer der beiden Kontrahenten ein wahres Opferfeuerwerk „hätte zünden könne“. Ja wenn das Wörtchen „wenn“ nicht wär. Und so sah dieser denn im Eifer des Gefechtes die mögliche Kombination über 5, 6 oder 7 Züge, in der zunächst die Dame, dann aber auch noch eine ganze Reihe von Offizieren hätten geopfert werden können, wobei am Ende ein ganz stiller und leise Zug die Partie mit einem schier unglaublichen Matt beendet hätte, nicht. Der andere, der beiden Kontrahenten hätte sich nämlich selber ganz fürchterlich derart in „sein eigenes Mattnetz“ verstrickt, dass das Matt durch einen einzigen schlichten Bauern- oder Springerzug unausweichlich gewesen wäre.

Wenige Tage vor Weihnachten schrieb mir Helmut Pfleger dann, sehr zu meiner Freude, eine Antwort. Er entschuldigte sich damit, dass er seit über 20 Jahren die Schachspalte im ZeitMagazin gestalten würde, und sich unmöglich an alle Kolumnen erinnern könne, schickte mir aber, zu meiner hellen Freude die aktuelle Ausgabe seiner gesammelten Schachkolumnen „Schach Knockouts“ (Edition Olms) mit dem Hinweis, dass im Frühjahr 2009 ein neuer Band erscheinen würde. Ich gebe gerne zu, ich konnte es nicht lassen, bei uns im Schachverein ein bisschen anzugeben und jedem voller Stolz das Buch mit der Widmung von Helmut Pfleger zu zeigen.

Ende 2008 schrieb ich noch einmal zwei Leserbriefe an alle großen deutschen Wissenschaftsmagazine, die sich gewaschen hatten. Gleichzeitig fing ich an, möglichst viele Internet-Foren mit meinen Themen zu besetzen. Ich war zum äußersten bereit.

Leserbrief 3 zum Thema Relativitätstheorie versus Newtonsche Mechanik

Wissenschaftsfaschismus

Ich möchte in einer Weltgesellschaft leben, in der die Relativisten uns Mechaniker nicht mehr pausenlos in Sack und Asche hauen und verbal diskriminieren. Das ist doch der reinste Wissenschaftsfaschismus, hier.

Ich meine, es kann doch nicht sein, dass zwei unterschiedliche Theorien, die nur graduell voneinander abweichen sollten, plötzlich zu diametral entgegengesetzten Schlussfolgerungen bei ein und denselben beobachtbaren Tatsachen kommen. Die Newtonsche Mechanik konstatiert wie immer eine abgebremste Expansion und die Relativisten eine beschleunigte Expansion. Das ist doch ein logischer Widerspruch. Ja, Hergott nochmal, bin ich denn der einzige, der das erkennt? Am schlimmsten sind aber die Anfeindungen und Tritte unter die Gürtellinie. Wir Mechaniker werden mit unserer abgebremsten Expansion schlicht mundtot gebrüllt, und das, obwohl der erweiterte Geltungsbereich der Newtonschen Mechanik noch lange nicht überschritten ist. Ich könnte jeden Abend heulen, was man uns antut. Aber dass sich vielleicht die Relativisten täuschen könnten, dass wollen sie nicht wahrhaben. Und jetzt soll auch noch eine kosmologische Konstante mit hineingelogen werden, die Einstein selber als den größten Fehler seines Lebens bezeichnet hat. Es ist ein Trauerspiel. Aber dass die ganze Menschheit in Mitleidenschaft gezogen wird, von diesen Hirngespinnsten, wie Dunkler Materie und Dunkler Energie, das sieht keiner. Und niemand auf der ganzen Welt hat die Zivilcourage, endlich seine Stimme in diesem Wissenschaftsskandal sondergleichen zu erheben. Arme Gesellschaft.

Joachim Stiller

Münster, Dezember 2008

Leserbrief 4 zur falschen Interpretation der Friedmann-Modelle

Friedmann-Modelle flasch!

Na gut, die Friedmann-Modelle sind nicht generell falsch, sie werden nur völlig falsch interpretiert. Die Friedmann-Modelle beziehen sich nämlich ausschließlich auf das „absolute“ Universum der Real-Distance-Theory. Mit dem lediglich beobachtbaren, „scheinbaren“ Universum haben sie nicht das Geringsten zu tun. Man darf daher auch nicht den Fehler machen, beobachtbare Tatsachen auf die Friedmann-Modelle zu übertragen. Das ist einfach unzulässig. Daraus ergibt sich dann auch ganz logische, dass das Weltall ein abgebremstes ist, aber bestimmt kein beschleunigtes.

Diese Überlegungen sind auch ohne relativistische Überprüfung jeder Zeit zulässig.*

Joachim Stiller

Münster, Dezember 2008

*Es ist wirklich bedauerlich, dass am einen solchen Zusatz heute unbedingt machen muss.